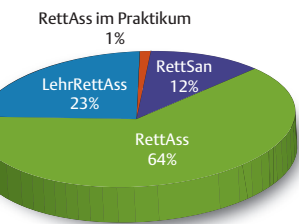


RETTUNGSDIENST



RETTUNGSDIENST

14 Als Europa-Paramedic in den USA: Wie wird man NREMT?

Veranschaulicht wird der Ablauf einer schriftlichen und praktischen Prüfung zum National Registry Emergency Medical Technician Paramedic, die die Verfasser im Jahr 2009 in den US-Bundesstaaten South Carolina und Georgia durchlaufen haben.
C. Bauer, C. Moritz

18 Ergebnis der großen RETTUNGSDIENST-Gehaltsumfrage: LehrRettAss im betrieblichen RD sollte man sein ...

Wir haben gefragt – Sie haben geantwortet. Und das außerordentlich zahlreich: Insgesamt haben weit über 1.400 Menschen innerhalb eines Monats bei unserer großen RETTUNGSDIENST-Gehaltsumfrage mitgemacht. Was dabei herauskam, erfahren Sie hier.
L. Stumpf

20 Bei Anruf Gift: Bedeutung des Giftnotrufs für den RD

Die Qualitätssteigerung bei der Behandlung vergifteter Patienten wäre ohne die praktische Arbeit und das wissenschaftliche Engagement der Klinischen Toxikologen aus den Giftinformationszentren nicht denkbar – wie sie arbeiten und vorgehen, zeigt dieser Artikel.
A. Schaper

Titelfotos:
BilderBox, BilderBox, D. Hauer, M. Bastigkeit

RETTUNGSDIENST

26 „Legal Highs“: BKA und Drogenbeauftragte der Bundesregierung warnen vor dem Konsum

BKA und Drogenbeauftragte weisen auf die mit dem Konsum von „Legal High“-Produkten verbundenen Gesundheitsgefahren hin. Die „Legal Highs“ werden z.B. als „Kräutermischungen“ deklariert und als angeblich legale Alternative zu herkömmlichen illegalen Drogen angeboten. Ein Erfahrungsbericht aus dem Internet zu einem „Legal High“ deckt einige der Gefahren auf.
Bundeskriminalamt

29 Das Universitäre Notfallzentrum in Bern: Dienstleistungszentrum für 2 Mio. Menschen

L. Martinolli, A. Exadaktylos, H. Zimmermann

FORTBILDUNG

32 Eine rettende Hand: Die Fünf-Finger-Regel bei Vergiftungen

Zur Klärung spezieller toxikologischer Fragen können Einsatzkräfte auf viele umfangreiche Informationsquellen und insbesondere auf die Beratung der Giftinformationszentren zurückgreifen. Allerdings ist eine fundierte Kenntnis allgemeiner präklinischer Vorgehensweisen bei toxikologischen Notfällen aus medizinischer wie aus einsatztaktischer Sicht wichtig. Hierbei kann die „Fünf-Finger-Regel“ zur Orientierung dienen.
G. Kaiser, F. Scheinichen

FORTBILDUNG

38 Antidote: Welche sind ein absolutes Muss für den Rettungsdienst?

Antidote werden selten gebraucht, sind teuer, die Kenntnis über die Anwendung ist lückenhaft, sie verstauben im Notfallkoffer und Vergiftungen sind sowieso selten – diese Meinungen hört man nicht selten in Seminaren über Intoxikationen. Vergiftungen sind nicht selten! Statt der Dienstanweisung „Antidote – ja oder nein“ erscheint es sinnvoller, eine Auswahl zu treffen. Dieser Beitrag beschreibt die absolut wichtigsten Antidote.
M. Bastigkeit

44 Digitalisintoxikationen: Von der Extrasystole bis zum Kammerflimmern

R. Rebmann

56 Das dicke Ende kommt meist später: Vergiftungen durch Pilze

Etwa 130 Giftpilze sind für Europa beschrieben, bei weiteren 40 Arten wird eine Giftigkeit vermutet. Die in Deutschland bekanntesten Giftpilze sind der Grüne Knollenblätterpilz und der Fliegenpilz. Es gibt jedoch noch zahlreiche weitere, zum Teil sehr giftige Vertreter.
M. Bastigkeit





FORTBILDUNG



47 Zertifizierte Fortbildung – Teil 2: Vergiftungen durch einheimische Tiere

In Deutschland gibt es keine Gifttiere. Oder doch? Vergiftungen gehören in Deutschland inzwischen zur Tagesordnung im Rettungsdienst. Meist sind hierbei Alkohol, Medikamente, Drogen usw. als Ursache zu sehen. Darüber hinaus wird jedoch auch ein geringer Teil dieser Vergiftungen durch tierische Gifte hervorgerufen, z.B. von Wespen, Feuerquallen, Petermännchen, Raupen, Spinnen oder auch Schlangen.

M. Eickhoff

59 Maligne Hyperthermie: Seltene Lebensgefahr im Rettungsdienst

Selten, aber dadurch nicht ungefährlicher, ist die Maligne Hyperthermie (MH). Sofortiges Erkennen und eine zügig eingeleitete Therapie sind nötig, denn die Letalität einer unbehandelten MH beträgt über 70%. Der MH liegt vermutlich eine Mutation des Ryanodin-Rezeptor-Gens zugrunde. Diese Anlage wird autosomal dominant vererbt. Die Häufigkeit der Ausprägung einer MH ist nicht genau erfasst, in etwa liegt sie bei 1:30.000.

H. Czerwonka, M. Wehner

FORTBILDUNG

62 Paracetamol: Wolf im Schafspelz?

Paracetamol gehört zu den am häufigsten eingenommenen Arzneimitteln überhaupt. In der Kinderheilkunde war es lange Zeit Mittel der ersten Wahl bei Fieber und Schmerz. Neue Studien zur akuten und chronischen Toxizität lassen die Substanz in einem neuen, ungünstigen Licht erscheinen.

M. Bastigkeit



NOTFALLPRAXIS

66 Wenn Gutes zu Schlechtem wird: Opiate helfen, machen glücklich, führen zum Tod

O. Meyer

70 NEF-Nachforderung bei Durchfall und Erbrechen: Eine Fehldisposition?

O. Meyer

REPORTAGE

72 Patienten im Minutentakt: Notfallmedizin in Südafrika

Das Edendale Hospital ist ein 900-Betten-Krankenhaus in einem der größten „Townships“ von Pietermaritzburg. Hier werden täglich bis zu 200 Patienten behandelt.

D. Hauer

MAGAZIN

75 Medica 2010: Internationale Fachmesse mit Kongress

Die Medica findet jährlich als die weltweit größte Medizinmesse in Düsseldorf statt. Geboten wurde den Medizinexperten aus aller Welt eine Fülle an Neuheiten.

R. Erbe

78 Hilfsfristen nicht eingehalten: Gericht lässt privaten RTW in Demmin zu

Der Landkreis Demmin ist augenscheinlich nicht bereit, die Entscheidung des Verwaltungsgerichts hinzunehmen und einem privaten RD-Unternehmen die Teilnahme am öffentlichen Rettungsdienst zu gestatten

P. Poguntke

80 Stichwort Rekommunalisierung: „Ohne Ausschreibungen entstehen Unwirtschaftlichkeiten“

P. Poguntke

82 DIVI-Kongress 2010: Leitlinien im Fokus

R. Hörner

85 Chef der BPOL-Fliegergruppe: „Luftrettung ist eine Win-win-Situation“

P. Poguntke

96 Kleinanzeigen, Impressum

98 Termine



12 bezahlen, 14 bekommen!

Wie viele gute Gründe benötigen Sie noch für ein RETTUNGSDIENST-Abo? Mehr dazu auf www.skverlag.de